Preis 2 Mark

Völkischer Beobachter

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Samstag. — Bezugspreis: Im Inland durch die Post monatlich M. 16,—, vierteljährlich M. 48,—, unter Streifband im Inland und Deutschösterreich monatlich M. 24,—, vierteljährlich M. 72,—, im übrigen Ausland monatlich M. 36,—, vierteljährlich M. 108,—. Postscheckkonto Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München 11346. — Geschäftsstelle: München, Thierschstraße 15. — Fernruf 20647 — Geschäftszeit 8—12 u. 2—6 Uhr, Samstag 8—1 Uhr. — Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Grundzeile für Geschäftsanzeigen auswärts brutto M. 5,—, für München M. 4,—, mit entsprech. Nachlaß. Reklamezeile M. 16,—, Finanzanzeigen netto M. 4,—. Familienanzeigen M. 2,50. Kleine Anzeigen (Stellengesuche usw.) M. 2,50. Schriftleitung: Schellingstraße 41/I. Fernruf 20647. — Drahtanschrift: Beobachter, München. — Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich von 10—12 Uhr vormittags.

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Leiter: Dietrich Eckart

Ausgabe 54 | **München (Samstag), den 8. Juli 1922** | **36. Jahrgang**

F.M.J. Rehse Archiv und Museum f. Zeitgeschichte München

Der Sieg der jüdischen Pest!

Während von Berlin aus unter Mißbrauch einer künstlich aufgepeitschten Erregung der Arbeiterschaft Sturm gegen alles Nationale gelaufen wird, vollzieht sich ungehört die völlige Unterwerfung Deutschlands unter die Kontrolle seiner Feinde. Die gleiche Regierung, die auf so tönernen Füßen steht, daß sie sich nach Verfassungsbruch mit einseitigen Ausnahmegesetzen stützen muß, diese gleiche Regierung verkauft ihre „ausgenommene" Republik an das Ausland. Während sich dieser Ausverkauf vollzieht, und ohne daß man merkt, wie er sich vollzieht, wird die öffentliche Meinung durch Berichte über Geheimorganisationen, Mörder- und Verschwörerzentralen abgelenkt, und nur so ganz nebenbei erfährt man, daß ab 1. September einem alliierten Dreimännerkomitee die gesamte Kontrolle der deutschen Reichseinnahmen durch die Reichsregierung übertragen wurde.

Auch aus diesem Grunde mußte die nationale Presse mundtot gemacht werden; aber die Ausnahmegesetze wurden nicht erst im Hirn des Herrn Wirth erdacht, als sein Busenfreund Rathenau erschossen worden war, sondern schon längst geplant, hat die Ermordung Rathenaus die Einbringung dieser Gesetze nur beschleunigt. Hiermit schließt sich der letzte Ring, der als das Ende dessen, was man ein Deutsches Reich nennen könnte, aufzufassen ist. Auf der einen Seite die restlose Versklavung Deutschlands an die internationalen Bank- und Börsenjuden, mit offiziellem Zugeständnis feindlicher Kontrolle durch die Reichsregierung, und auf der anderen Seite hemmungslose Auslieferung des innerpolitischen Lebens an die Herrschaft der Straße, nach einem Muster, das dem jüdischen Bolschewismus in Rußland gleicht wie ein Ei dem anderen. So wird der letzte Rest eines Widerstandes gegen die Auslieferung unseres Vaterlandes an die jüdische Weltherrschaft beseitigt, und der Kampf, der sich auf dem Papier gegen reaktionäre Beamte und Verbände richtet, richtet sich in Wirklichkeit gegen die völkische Auflehnung des deutschen Volkes gegen diese internationale, jüdische Pest. „Das russische Beispiel der völligen Verwaltungsdesorganisation durch eine ähnliche Säuberung wirkt, wie die ‚Baseler Nachrichten' sehr richtig bemerken, nicht mehr abschreckend, und zu gleicher Zeit sollen die kommunistischen Verbrecher und die Helden des großen Eisenbahnerstreiks amnestiert werden, während man ihre Gegenbeispiele zur Rechten mit Todesstrafe und Zuchthaus bestraft." Die gegenwärtige deutsche Reichsregierung sucht sich ihre Stoßtruppen, mit der sie ihre Republik, die längst nicht mehr eine deutsche ist, retten möchte, gerade in dem Lager, das durch enge Beziehung zum jüdischen Bolschewismus nur auf den Zeitpunkt wartet, wo es auch die gegenwärtigen Machthaber, die es zu schützen vorgibt, gleichfalls in den Abgrund schleudern kann, um die „Diktatur des Proletariats" an deren Stelle zu setzen, hinter deren Rücken das internationale Judentum seine geheimen Fäden spinnt.

Ein Widerstand allerdings muß erst noch gebrochen werden. Das ist die scheinbare Selbständigkeit der einzelnen Länder des Deutschen Reiches. Aber dieser Widerstand wird leicht zu beseitigen sein. Die Annahme der neuen Gesetze über den Kopf der einzelnen Länder hinweg war der erste Schritt, und wenn diese Köpfe nur zu Puppen gehören, die umfallen, wenn man an den Drähten zieht, so wird die Selbständigkeit der Länder ebenfalls fallen, wenn die Drahtzieher von Berlin aus es wünschen. Für uns in Bayern, das zwar auch mißregiert wird, wäre die Gefahr nicht so groß, wenn uns nicht die Kahrkrise darüber belehrt hätte, daß der Rückenmarksschwund sich in den bayerischen politischen Parteien ebenso heimisch fühlt, wie anderswo. Die Seelenruhe, mit der man in Berlin die Proteste Lerchenfelds und Schweyers hingenommen hat, sind ein vernichtendes Urteil für das Rückgrat dieser beiden Männer, sowie für die Parteifamilien, in denen diese Rückenmarkserweichung erblich zu sein scheint. Im übrigen will die Reichsregierung, deren Findigkeit bewunderungswürdig ist, nach dem Entwurf des Demokraten Koch-Weser durch ein Gesetz über die Reichsexekutive gegenüber widerspenstigen Einzelländern dafür sorgen, daß man ihre Vernichtungswünsche gegebenenfalls nach Anwendung des Reichsbüttels erfüllt, wenn sich der Katzenbuckel vor ihr nicht aus innerem Zwange freiwillig einstellen sollte.

Unsere Zeit schreit förmlich nach einem Manne, der besorgter denn je um das Schicksal unseres Vaterlandes, mit fester Hand in die Höllenfahrt des Berliner Reichswagens eingreifen würde, aber unsere politischen Parteien und deren Spitzen, die aus dem Namen „Volksvertreter" ein Spottwort gemacht haben, sehen tatenlos zu und ergeben sich lieber in den Leitartikeln ihrer Presse der platonischen Liebe. Dafür schießt der Kohl für die Dunkelmänner in das Kraut, Herr Ballerstädt z. B., wird am Freitag das Vaterland durch eine „Rede" retten.

Wir wollen nicht prophezeien, aber das innerpolitische Leben Deutschlands hat in diesen Tagen verdammte Ähnlichkeit mit dem November 1918. Damals wurde die gleiche Arbeiterschaft, die man heute zum Schutze der Republik mobil macht, in der schamlosesten Weise mißbraucht, um den Kapitalismus der internationalen Bankjuden auf den Thron zu setzen. Heute wird dieselbe Arbeiterschaft dazu mißbraucht, um diesen Plan restlos durchzuführen. Wird das deutsche Volk diesem Treiben ebenso tatenlos zusehen, wie 1918, so hat es sein Schicksal verdient. Von der Arbeiterschaft aber hoffen wir, daß sie in elfter Stunde diese dunklen Pläne durchschaut und endlich den Weg frei macht zu dem, was wir den „nationalen Sozialismus" nennen.

•

National-sozialistische Deutsche Arbeiterpartei
München

Dienstag, 11. Juli 1922, abends 8 Uhr
im Festsaale des Bürgerbräukellers (Rosenheimer Str.)

große öffentliche

Massen-Versammlung

An Stelle unseres im Gefängnis schmachtenden Parteigenossen **Adolf Hitler** wird Parteigen.

Koller-Salzburg

sprechen

Vortragsthema wird durch Plakatanschlag bekanntgegeben

Nationalsozialisten und Freunde unserer Sache sorgt für **Massenbesuch!**

Der deutsche Reichstag hat gezeigt, daß er sich nicht verändert hat. Willenlos sitzen sie alle herum, die zum Schutz des Deutschen Reiches berufen sind, schwätzen über Kleinigkeiten stundenlang, aber kein einziger Mann, kein einziger Charakter tritt auf und spricht das Wort, das wir sofort forderten, das sogar die „M. N. N." in plötzlicher Entschlossenheit auszusprechen wagten: Was eben von der Reichsregierung zum „Schutz der Republik" geschieht, ist ein Bruch der von ihr beschworenen Verfassung. Auf Grund des § 59 hatte der Reichstag geradezu die Pflicht, die ganz flagrante Vergewaltigung der Weimarer Verfassung zu geißeln. Weder ein Deutschnationaler noch geschweige ein Volksparteiler wagte, den Mund aufzutun. Sämtliche Parlamentarier haben sich als hohle Schwätzer (rechts), Demagogen und als Feinde eines deutschen Reiches erwiesen. Der Nachweis, daß der Jude Rosenfeld für ein politisches Gericht eintrat, in einem andern Falle aber dagegen, erregte — wahr und wahrhaftig — „stürmische Heiterkeit", nicht Empörung gegen diesen skrupellosen Feind des deutschen Volkes.

So wird denn die Weimarer Verfassung gesetzmäßig gebrochen. Wir sehen uns einer Ungeheuerlichkeit gegenüber: dem legalisierten Verfassungsbruch.

Alle Regierungsmänner sind jetzt Tabu, Fetische, damit die aufgeklärten, klassenbewußten usw. Untertanen sie anbeten dürfen. Neue „Gesetze" stehen noch in Aussicht: nämlich die Parlamentarier, die sich so mit fühlbarer Wollust vergewaltigen lassen, auch noch mit einem Schwimmgürtel von „Gesetzen" zu umgeben, damit sie sich über Wasser zu halten vermögen. Wir empfehlen, noch weiter zu gehen.

Da ist z. B. die vorderste Ruferin im Streite, die „Frankf. Ztg." (die „M. N. N." rafften sich neulich zur Erklärung auf, sie sei die Vorbereiterin des Bolschewismus. Der „Völk. Beob." macht sogar, wenn auch spät, in den Gehirnwindungen der Sendlingerstraßenmänner Eindruck!). Sie rief schon früher durch die Trompete des Verfassers der Weimarer Verfassung — Dr. Preuß — nach „Ruten und — Beilen". Jetzt ist ihr kein „Gesetz" gegen die „Reaktion" (lies Deutschtum) blutig genug. Wir legen nahe, auch dies Blatt vor „Verleumdungen" zu schützen. Es dürfte fortan nicht mehr gesagt werden (obgleich sie es selbst behauptet), der Verständigungsgedanke bestehe in der Errichtung der angelsächsischen Weltherrschaft, über welche wir uns zu freuen hätten; wer ganz Oberschlesien verlange, sei — unehrlich; die Einigkeit der Entente (!) sei eine Garantie — für Deutschland usw. Dies gehätschelte Organ unserer Regierungsparteien muß also so lange geschützt werden, bis die Schächtbeile und Messer geschliffen sind.

Die Hergt, Stresemann und Genossen glauben umsonst, sich durch Bücklinge vor Juda dem Schicksal entziehen zu können. Sie tun als Mohren ihre Schuldigkeit, der Lohn wird — danach sein.

•

Abschnitt II, § 5 des „Gesetzes" zum Schutz der Republik lautet u. a.: „Mit Gefängnis von drei Monaten bis zu fünf Jahren, neben (!) dem auf eine Geldstrafe bis zu 5 000 000 M. erkannt werden kann, wird, soweit nicht andere Vorschriften eine schwerere Strafe anordnen, bestraft:

3. wer die Mitglieder der im Amt befindlichen republikanischen Regierung des Reiches oder eines Landes, oder wer im Zusammenhang mit ihrer Amtsführung Mitglieder einer früheren republikanischen Regierung verleumdet oder öffentlich beschimpft."

Die durchdringende Klarheit, die sonst aus der ganzen Verordnung spricht, hat hier eine empfindliche Lücke aufzuweisen. Es ist nämlich nicht gesagt, ob Zuchthäusler und Dokumentenfälscher, die früher Mitglieder einer Regierung waren, in der Verordnung ausgenommen werden. Wir möchten die hohe Reichsregierung alleruntertänigst — wie es sich für einen echt demokratischen Staat gehört — fragen, wie sie sich zu unsern Gewissenskonflikten stellt. Darf man Herrn Eisner, den das Gericht als infamen Fälscher hinstellte, einen Schuften nennen, oder ist es nur erlaubt, vom idealen früheren bayerischen Ministerpräsidenten zu sprechen? Ist Sepp Oerter, der eben im Kittchen sitzt wegen Betrügereien, ein Halunke oder der ehemalige allverehrte Proletarierführer und Ministerpräsident von Braunschweig. Welche Bezeichnungen gelten Matthias Erzberger gegenüber, dem vor Gericht mehrfache Vermengung von Geschäft und Politik nachgewiesen wurde, als erlaubt? Darf man ihn einen üblen Patron nennen, oder ist es nur erlaubt, vom Mann „mit ungewöhnlicher Energie", mit „großem Gedächtnis" begabt, oder gar nur vom „großen Katholiken" (wie „Münchener Post" und „Bayerischer Kurier" es tun) zu sprechen?

Und wenn nun etliche aufmerksame Staatsbürger inmitten der vielen heutigen Regierungen Leute entdecken sollten, die ihnen als Langfinger oder Fälscher oder sonstwie mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt stehende Persönlichkeiten bekannt sind, wird es als Verleumdung und öffentliche Beschimpfung zu gelten zu haben, wenn dies in einer Zeitung dargetan wird?

Wir glauben das nicht, denn unsere aus Schönheit und Würde erwachsenen Regierungen werden natürlich keine Verbrecher unter sich dulden und auch keine früheren in Schutz nehmen wollen. Deshalb aber muß unseres Erachtens Punkt 3 des großzügigen Gesetzes zur Errichtung der Demokratie lauten, daß mit anfangs genannter Strafe geahndet würde, „wer die Mitglieder der jetzigen oder einer früheren republikanischen Regierung des Reiches oder eines Landes, ausgenommen, wenn sie Zuchthäusler, Dokumentenfälscher usw. gewesen sind, verleumdet oder öffentlich beschimpft". Wir sagen „gewesen sind", womit die felsenfeste Überzeugung ausgesprochen wird, daß unter allen heutigen Vertretern der jetzigen Republik sich kein einziger von der Gattung Sepp Oerter und Kurt Eisner befindet . . .

•

In echt demokratischer Weise bestimmt das „Gesetz", daß seine Bestimmungen rückwirkende Kraft haben. Das verstößt zwar gegen die beschworene Reichsverfassung, aber das bedeutet ja im Kampf zum „Schutz der Republik" weiter nichts. Da sind nun schon eine Menge Zeitungen beschlagnahmt worden, die vor dem Erlaß unehrerbietig über die neuen Farben und die neue Republik gesprochen hatten. Vermutlich war das obszöne Wort „Schieberrepublik" darin vorgekommen. Deshalb wollten wir es in Erfüllung unserer staatsbürgerlichen Pflicht nicht unterlassen (denn dieser Unterlassungsgründe wegen könnten wir ins Kittchen kommen, den Herrn Reichspräsidenten auf den — „Vorwärts" aufmerksam zu machen. Nach dem Görlitzer Parteitag veröffentlichte dieses hehre Blatt der hehren Regierungspartei einen Aufruf, in dem die heutige Republik ausdrücklich „Geldsackrepublik" genannt wird. Und dieser Aufruf war vom Präsidium der Mehrheitssozialdemokratie (M.S.P.) gezeichnet, deren hervorragendster Präsident Fritz Ebert ist!

Sie lassen den Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbund schließen, Herr Severing; seien Sie konsequent, verbieten Sie den „Vorwärts" wegen Verlästerung unseres so arbeiterfreundlichen Freistaates, und schließen Sie die verleumderische M.S.P., die diesen Freistaat eine „Geldsackrepublik" nennt.

Es ist klar, daß wir angesichts der Geistigkeit des Herrn Severing diese Forderung nur im Scherz erheben. Die Forderung nach Staatsbürgergleichheit gilt nur für Juden und steht bloß in der Weimarer Verfassung. Nicht in der Geistesverfassung Severings.

•

Vor einigen Tagen wurde ein 23jähriger Bursche wegen Hochverrats zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Er hatte Handlungen begangen, deren Ziel auf die Vernichtung Deutschlands hinauslief; er hatte die Reichsregierung (deren Spitzel er in einem Bundesstaat gewesen war) belogen und Pläne aufgesetzt, um das Deutsche Reich fremden Mächten zur wirtschaftlichen Ausplünderung zu überantworten. Das Gericht sagte, der Mann habe eigentlich den Tod durch den Strang verdient. Mit Recht!

Es gab in Deutschland einen andern Mann. Ihm hatte

man vorgeworfen, das Deutsche Reich während des Krieges wirtschaftlich systematisch ausgewuchert, es einer Anzahl jüdischer Vampyre überliefert zu haben; man hatte ihm öffentlich ins Gesicht geschleudert, er habe vor versammeltem Reichstag die Wahrheit doppelt mit Füßen getreten. Der Mann erklärte später, er habe schon gleich nach Ausbruch des Krieges gesagt, wenn Deutschland siegen würde, hätte die Weltgeschichte ihren Sinn verloren . . . Gegen diesen Mann hat sich kein Staatsanwalt erhoben, gegen seine öffentlichen Angreifer ist aber auch keine Klage erfolgt. Der Mann wurde — Minister des Deutschen Reiches. Als er gestorben war, wurde in der ganzen Republik halbmast geflaggt.

Paranoia!

Zeichen der Zeit

Im „Alldeutschen Verlag", G. m. b. H., Berlin C 2, Breite Straße 4, erscheint die 1864 gegründete „Staatsbürgerzeitung". In ihrer Nr. 25 bezeichnet sie sich als ein Blatt der Nationalen Republikaner. In der gleichen Nummer findet sich, immerhin merkwürdig bei einem Blatt, das im „Alldeutschen Verlag" erscheint, der irrsinnige Satz: „Die alldeutsche Hetze Ende des vorigen Jahrhunderts anläßlich des Burenkrieges gegen die Engländer war die eigentliche Ursache des Weltkrieges." Ein sonderbarer „Alldeutscher Verlag"! Nicht weniger merkwürdig aber ist folgende, auf der ersten Seite prangende Anzeige:

40 Prozent Zinsen.

Auch im 3. Vierteljahr 1922 verzinst die Sparabteilung der „Staatsbürgerzeitung" (Spreeverlag, G. m. b. H.) alle Einlagen (nicht unter 100 M.) wieder wie früher mit 40% bei vierteljährlicher Auszahlung.

Wir wären sehr dankbar, wenn uns ein sachkundiger Leser die Geheimnisse des „Alldeutschen Verlages" und der „Nationalen Republikaner" von der „Staatsbürgerzeitung", deren Geschäfte 40% Zinsen abwerfen, erklären würde.

•

Die politischen Gefangenen aus dem geräumten Oberschlesien sind durch die Franzosen mit ganz außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln abtransportiert worden. Alle Bahnlinien, auf denen Transporte vor sich gingen, waren mit Maschinengewehren in Abständen von 500 Metern besetzt. Da die Reichsregierung die „Republik" beschützen muß, hat sie keine Zeit gefunden, Einspruch dagegen zu erheben, daß völkerrechtswidrig Deutsche, die für ihr Vaterland eingestanden waren, in französische Gefängnisse verschleppt werden. Der Deutsche, soweit er sein Vaterland lieb hat, ist eben vogelfrei.

Der Fall Leoprechting und die Presse

Als die „M. N. N." im Januar eine Denkschrift des Frhrn. v. Leoprechting über bayerische Absonderungsbestrebungen veröffentlichten, wußten die meisten deutschen Blätter, soweit sie auf die in ihr enthaltenen Schwindelnachrichten nicht hereinfielen, kaum etwas anzufangen. Die „M. N. N." selbst suchten die Angelegenheit kurz darauf als „Nervosität" hinzustellen. Der „Völk. Beobachter" wies am 8. Februar mit allem Nachdruck auf die Beziehungen Leoprechtings zu Frankreich hin, die der Kernpunkt der ganzen Sache zu sein schienen. Die schrankenlose Gewaltpolitik Frankreichs, der jedes Mittel recht ist und die sich mit Vorliebe deutscher Gesinnungslumpen als ihrer Werkzeuge bedient, ist jetzt aber so vielfach aufgedeckt und nachgewiesen worden, daß nach den neuen Beweisen des Prozesses Leoprechting eine Anzahl Blätter endlich zu Gegenmaßnahmen auffordert. Dazu muß vor allem die Abberufung des bloßgestellten Gesandten Dard gehören. Eine Regierung, die nur einen Funken Ehrgefühl und Selbsterhaltungstrieb besitzt, kann diesen Mann nicht länger in München dulden.

Der gemeine Hochverrat Leoprechtings an Deutschland hat ihm lebenslängliche Zuchthausstrafe eingebracht, seine schamlose Verhetzung Bayerns gegen Preußen und zugleich die Aufforderung an die Reichsregierung zum Einschreiten gegen die „bayerische Reaktion" wird demnächst in einem besonderen Landesverratsprozeß behandelt werden. Einige Punkte wurden am 3. Juli bereits berührt, aber nicht klargestellt. Beziehungen zwischen Leoprechting und der für französische Kultur ebenfalls begeisterten „Südd. Presse" haben bestanden, eine Bestechung des Blattes wurde von Herrn Endres bestritten, von Leoprechting aufrechterhalten. Ferner ist Leoprechtings Verkehr mit dem Ehrenrepublikaner Schützinger sehr rege gewesen. Schützinger hat Leoprechting eine große Anzahl militärischer und politischer Schriften und Bücher verschafft, hat auch nach Leoprechtings Flucht sofort versucht, dessen Wohnung zu mieten. Außerdem hatte Leoprechting Verbindung mit Pazifisten und linksradikalen Zeitungen. Die „Morgenpost" suchte ihn denn auch wegen seiner Verdienste um die Berliner Regierung gegen den Verhaftbefehl der Münchener Polizei in Schutz zu nehmen. Es ist ja schmachvoll, welcher Leute und Wege sich die Reichsregierung zu ihrem Fortbestehen und zur Ausrottung jeglichen nationalen Empfindens bedient. Das Urteil gegen Leoprechting enthält zugleich ein Urteil über die Berliner Regierung, das durch ihre Verordnungen zum „Schutze der Republik" und ihre Behandlung Bayerns nur verstärkt wird. Wie schmutzig und abscheulich der ganze Fall Leoprechting ist, geht schon daraus hervor, daß Alwin Sänger der Schöne zuerst die Verteidigung Leoprechtings übernehmen wollte, dann aber zurücktrat. Es muß schon weit mit uns gekommen sein, wenn selbst ein jüdischer Rechtsanwalt sich besinnt und für seine Partei kein Kapital herauszuschlagen vermag aus einer Sache, die so vielseitig war und jüdischer Rabulistik so treffliche Handhaben bot.

Der Verräter Fr. W. Foerster!

Der Dokumentenfälscher Eisner ist tot, den Hochverräter Leoprechting hat man ins Zuchthaus gesteckt: ein ihnen Ebenbürtiger läuft aber noch frei in der Welt herum und beschmutzt den deutschen Namen frech und ungestraft weiter: Friedrich Wilhelm Foerster! Das „Nachrichtenblatt" des französischen Pressedienstes in Koblenz erzählt in Nr. 24 folgendes:

Am 17. Januar 1922 erhielt das Zentralkomitee der Liga der Menschenrechte den Besuch des Herrn Foerster.

In Abwesenheit des Herrn Ferdinand Buisson, stellt Herr Basch Herrn Foerster dem Zentralkomitee vor. Er begrüßt in ihm den ehrwürdigen Namen seines Vaters und den mutigen Mann, den Mann mit dem tiefen Gewissen, der allein handelt, dessen Tätigkeit aber das Gewissen wieder durchdringt.

Herr Foerster schildert den tiefen Eindruck, den der so herzliche Empfang auf ihn gemacht hat. Er ist stolz als Mitarbeiter des großen, von der Liga der Menschenrechte vollbrachten Menschenwerkes (welches?) betrachtet zu werden. „Um die Tragweite Ihrer Bemühungen," erklärte er, „zu betonen, erlauben Sie mir, Ihnen von einer persönlichen Erinnerung zu sprechen. Einen Monat nach dem Waffenstillstande, habe ich in einem Artikel des Schweizer Schriftstellers Paul Seippel die Analyse der moralischen Elemente des französischen Sieges gefunden. Es hieß dort, daß der Triumph der Gerechtigkeit und Wahrheit in der Affäre Dreyfus der Anfang des Wunders der Marne', und daß der Triumph des militäristischen Geistes in Zabern der Beginn des deutschen Zusammensturzes war. Die gefügige, gelehrte und mächtige germanische Maschine ist zertrümmert worden, weil ihr das Öl des Ideals fehlte."

•

Herr Gabriel Séailles möchte, daß die Zusammenarbeit, die Hr. Foerster zwischen den beiden Demokratien wünscht, näher bestimmt werde. Machen Sie uns Vorschläge: „Sie scheinen," sagt er ihm, „vor allem auf die moralische Erziehung der Individuen zu zählen. Man müßte vielleicht dieser auf die Individuen hinwirkenden Tätigkeit eine Kollektivanstrengung hinzufügen. Haben Sie Schüler und Freunde? Welches sind nach Ihrer Ansicht die Mittel, um die geistige Verbindung der beiden Nationen zu erleichtern?"

Herr Foerster: „Man muß in Deutschland Organismen (vgl. Leoprechting!) gründen, welche dieselben Ziele verfolgen, wie Sie, welche nach Ihren Methoden auf die öffentliche Meinung einwirken. (Pressebestechung!) Der wunderbaren Organisation der nationalistischen Gruppen gegenüber muß man die Demokratie und insbesondere die Verteidigung der Menschenrechte organisieren, was für ein Volk, welches immer die Rechte des Staates verteidigt hat, etwas ganz Neues ist."

„Im Grunde genommen," erklärt Herr Viktor Basch, „muß man Kant gegen Hegel, Faust, das Individuum, gegen Mephistopheles, den Organisationsgeist, aufstellen."

Herr Foerster: „Herr Séailles fragt, wo unsere Freunde sind? Es finden sich sogar in der jetzigen Armee Soldaten und Offiziere, welche meine pazifistischen Gedanken annehmen. (Also noch immer nicht pazifistisch genug!) Das Vertrauen, welches ich noch in konservativen Kreisen genieße, suche ich mir für die gute Sache zunutze zu machen. Man könnte die Tatsache (!) der preußischen Gefahr (!) nicht übertreiben. (Ist das Denunziation oder nicht?) Doch findet diese einen moralischen Widerstand in der Arbeiterwelt. Kurz, trotz der Macht der eingewurzelten Überlieferungen, machen sich doch einige Tendenzen zur Völkerversöhnung bemerkbar — und man merkt, daß in der deutschen Seele das Gefühl der Kriegsverantwortlichkeit aufkommt." (Schurke!)

•

Herr Corcos möchte genauere Angaben haben. Gibt es in Deutschland rührige demokratische Vereinigungen? Ist die Neutralität der Universitäten nicht dazu angetan, die Deutschland günstig gesinnten Leute zu entmutigen?

Herr Foerster: „Sie sind uns um ein Jahrhundert voraus. Die deutsche Revolution hat noch keine Gedanken hervorgebracht, welche die Massen begeistern. Es fehlt uns an einer demokratischen Überlieferung. Die Erfolge der Bismarckschen Epoche haben unsern Geist mit dem Gedanken der Verherrlichung der Macht erfüllt und uns in die Vergangenheit zurückversetzt. Unser, der Demokraten Ziel ist es, die universalistische Überlieferung unserer großen Klassiker wieder zu Ehren zu bringen. Allmählich bringen wir es fertig. Wir machen gewiß langsame Fortschritte: aber erinnern Sie sich an das Elend des Mittelstandes, welches schrecklich ist, und diese Verarmung macht diese Leute unfähig, zu reagieren und sich von dem Gefühl des Nachbarn eine Vorstellung zu machen."

•

Herr Foerster: „Gegenwärtig sind die Universitäten Hüter des Stumpfsinns. Dies hängt von den Professoren ab, welche den Begriff des isolierten Staates (also des Deutschtums!) bewahrt haben. Aber es finden sich ermutigende Erneuerungsanzeichen unter den Studenten. Zum Beweise dafür erwähne ich nur den Zwischenfall Kantorowitz in Freiburg, Kantorowitz, ein pazifistischer Professor, welcher die Bismarck'sche Überlieferung angegriffen hatte, wurde von einem seiner Kollegen, von Below, in den Zeitungen der Stadt heftig getadelt. Die Mehrheit der Studenten stellte sich auf seiten des pazifistischen Professors. (??) Es ist dies die erste Niederlage der Nationalisten in einer deutschen Universität. Sie ist sehr bezeichnend.

Der Grundfehler der deutschen Pazifisten bestand darin, daß sie das Friedensevangelium in einer fremden Sprache gepredigt hatten. Der deutsche Student betrachtet den Pazifismus als Importware. An uns liegt es, ihm verständlich zu machen, daß er auf den wirklichen deutschen Überlieferungen beruhte. In allen meinen Vorträgen fühle ich, wie das Herz meiner Zuhörer mit mir ist. (Frecher Halunke.) Und die deutsche Seele ist es, die in mir spricht, (Deutschenschändung!), dessen bin ich überzeugt. Die Bismarck'sche Überlieferung ist ein kurzer Abschnitt unserer Geschichte: unser wahres Ideal, — welches universalistisch ist — ist im Taumel der militärischen Erfolge untergegangen.

Wir sind keine Nation, sondern eine Gesellschaft der Nationen. Die tatsächlichen Eigenschaften der deutschen Seele werden durch die Fühlung mit den anderen Völkern wieder aufblühen. Die Fühlung kann man erleichtern. Schaffen Sie zuerst ein unerschütterliches und unzertrennliches Bündnis der Alliierten gegen jeden Angriffsversuch unsererseits. (Wird dieser Verräter wegen Hochverrat angeklagt werden?) Dies ist das einzige (!) Mittel, bei uns den nationalistischen Wahnsinn zu entmutigen. Helfen Sie andrerseits den Elementen, welche bei uns dem demokratischen Gedanken zugänglich sind, indem Sie ihnen zu verstehen geben, daß Sie die preußische Seele hassen, welche die deutsche Seele zugrunde gerichtet hat."

Also im alten Fahrwasser: speichelleckend vor dem Feinde, der unser Land beschmutzt, seine Aufmunterung zu noch festerem Zusammenhalt der kapitalistisch-militaristischen Westmächte, Verhetzung der deutschen Bruderstämme. Ein Lump wie er im Buche steht, reif für Zuchthaus und Galgen!

Von den Predigern der widernatürlichen Unzucht

Die Tätigkeit der Münchener Polizei in eifriger Verfolgung und Aushebung der männlichen Homosexuellen ist scheinbar der Berliner Zentrale des „Wissenschaftlich-humanitären Komitees" etwas auf die Nerven gegangen; denn es verlautet, daß der Päderastenhäuptling Magnus Hirschfeld beabsichtige, in München demnächst wieder einen Vortrag zur Aufklärung halten zu — lassen. Selber kommt er diesmal nicht, weil er die nach solchem Vortrag zu erwartenden heftigen Leibesübungen anderer nicht sonderlich zu schätzen scheint. Der Vortrag soll übrigens diesmal nur vor geladenen Gästen stattfinden. Die Gäste sollen Regierungs-, Justiz- und Polizeivertreter darstellen, um diesen Leuten die gewaltige Ungerechtigkeit vor Augen zu führen, die in der Strafverfolgung der Homosexualität oder widernatürlichen Unzucht liege. München hat außerdem schon seit längerer Zeit den Vorzug, daß eine Ortsgruppe des Berliner „Freundschaftsbundes" die Bestrebungen zur Untergrabung der Sittlichkeit unseres Volkes aufs freundlichste unterstützt. Auch die Zeitschrift dieses Bundes, „Die Freundschaft", kann man bereits bei hiesigen Zeitschriftengeschäften öffentlich kaufen, und neulich sah ich sogar die den Juden Hirschfeld verhimmelnde Jubiläumsnummer zwischen der „Münchener Post" und der „Berliner Illustrierten" im Schaufenster eines Geschäftes hängen. Man sieht, auch die „illegalen" Unitarisierungsbestrebungen machen sich mit ihrer Reklame bereits auf dem Gebiete pflichtgemäßer Sittenverderbnis von Revolutions-Gnaden in Bayern breit. Das Beachtenswerte daran ist, daß selbst Homosexuelle aufs schärfste die Hirschfeld-Propaganda bekämpfen und offen sagen, daß der Mann den ganzen Zauber nur des guten Geschäftes wegen macht und nicht aus Mitleid mit den „armen Unterdrückten"; daß sie sogar behaupten, Hirschfelds Wissenschaft auf diesem Gebiete sei bewußte Täuschung und schade ihnen mehr, als sie nütze. Jedenfalls ist diese Gruppe der Homosexuellen sich darin einig, daß die „Aufklärerei" Hirschfelds eine sehr ernste Gefahr für die allgemeine Sittlichkeit ist, denn diese Dinge gehörten sich nicht öffentlich breitgetreten. Die Leute müssen es schließlich doch wissen.

Wenn nun die um Hirschfeld und Hirschfeld selber für ihren Kampf gegen den § 175 hohe ethische Beweggründe als treibende Kraft ihrer Unzuchtpropaganda in Anspruch nehmen, so wollen wir doch einmal einen bescheidenen Blick in ein diesem Kampfe und Hirschfelds Verherrlichung dienendes Buch eines Kurt Hiller (Jude oder Mischling?) werfen und einige Stellen daraus zitieren, welche die angesprochenen ethischen Beweggründe schlagend erläutern. Wenn dann unsere Behörden noch Lust haben, sich über die Unzeitgemäßheit der Strafverfolgung „aufklären" zu lassen, dann wissen wir, was wir von ihnen zu halten haben. Da heißt es z. B. auf Seite 68/69:

„Auch für die Strichjungen, meine Herren Würdebärte und Kirchengeher, ist der Erlöser gestorben, und sie haben vor euch, unter Halleluja der Engel, den Vortritt an der Pforte zum Himmelreich." — Auf Seite 69/70:

„Ist nicht der Schauspieler die Hure des Parketts? Der bildende Künstler nicht die Hure der Beglotzer und Ersteher seiner Leinwände und Statuen? Der Dichter, der Denker nicht die Hure seiner Leserschaft, seiner Hörerschaft? . . . Jeder prostituiert sich, so gut er kann. Und es gehört Qualität zur Prostitution' der Künstler, der Denker muß Seele und Geist haben — der junge Mann der Straße: einen Körper, der etwas taugt . . . Mancher ‚Anständige' blieb nur deshalb ‚anständig', weil es zur Prostitution bei ihm nicht ausreichte. Das gilt für Männchen und Weibchen: zur Prostitution, Herrschaften, gehört etwas! Und der Talentlose rächt sich für seinen Mangel gern durch Entrüstung: entschädigt sich für das, was ihm fehlt, durch Verfolgung derer, die es besitzen."

Auch für die ausgesprochene Sodomiterei (Unzucht mit Tieren) bricht der hemmungslose Wüstling eine Lanze. Auf Seite 112 schreibt er:

„Gewiß müssen Tiere vor Quälereien geschützt werden — vor Quälereien, mit welchen sodomitische Akte zuweilen verknüpft sein mögen: aber dazu reicht der Paragraph gegen Tierquälerei, gegebenenfalls ein etwas veränderter und verschärfter Tierquälerei-Paragraph, aus: daß die Sodomie als solche das Tier schädige, ist unrichtig. Den Menschen, der sie ausübt, schädigt sie ebensowenig; jedenfalls ändert die Strafandrohung nichts an seinem Seelenbestand — und die Strafvollstreckung auch nichts."

Das möge vorläufig genügen. Wer sich aus diesen „ethischen" Beweggründen keinen Vers auf die „Seele" der Hirschfeld-Bewegung machen kann, soll sich ruhig an Gerhart Hauptmann anschließen, der zwar ein Dichter, sogar ein Dramatiker ist, und doch gerade diesen Vers auch nicht zusammengebracht hat.

Es ist noch folgendes festzustellen, was auf die Methoden dieses Ferkelbundes zur Erreichung seiner Hochziele ein beachtenswertes Licht wirft. In dem genannten Buch wird den Sozialdemokraten empfohlen, sich doch ja bei den nächsten Wahlen Herrn Hirschfeld als Kandidaten nicht entgehen zu lassen. Die Sozialdemokraten hätten die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Homosexuellen wenigstens auf Umwegen einen Sitz im Reichstag bekämen. Wörtlich heißt es darüber auf Seite 55:

„Welche Partei da in Betracht kommt, kann nicht zweifelhaft sein. Dr. Magnus Hirschfeld ist seit Jahrzehnten organisierter Sozialdemokrat. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands sollte es sich vor den nächsten Wahlen zur Pflicht machen, zur Pflicht gegenüber einer ungerecht unterdrückten, einer sinnlos verfolgten Minderheit der Nation, dem berufenen Führer und Wortführer dieser Minderheit einen hervorragenden Platz auf ihrer Reichsliste zur Verfügung zu stellen."

Und das mit der Sozialdemokratie auf Gedeih und Verderb verbündete Zentrum? Weiß das gar nicht, daß sein Bundesgenosse den Spinatgarten des Juden Hirschfeld in aller Öffentlichkeit in Schutz genommen hat? Par nobile fratrum!! Aber wozu hat man denn den weiten Mantel der „christlichen Nächstenliebe", mit dem man so bequem Mißbrauch treiben kann? -r-

Aus der Bewegung

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Das Judentum setzt alle seine Kräfte in Bewegung. Nachdem im Norden schon eine Reihe deutscher, d. h. antisemitischer Zeitungen beschlagnahmt worden sind, der Schutz- und Trutzbund, die Deutschsoziale Partei, der Jungdeutsche Orden geschlossen wurden, ist dasselbe auch in Baden geschehen.

Dort ist auch die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei verboten! Das jüdische Chaos naht, haltet fest zusammen, Nationalsozialisten, unter euch und mit allen Deutschen aller Stände und Berufe und Konfessionen!

Mitgliederbeiträge vom ersten Halbjahr sowie vom dritten Quartal sind auf der Geschäftsstelle, Corneliusstr. 12, einzubezahlen.

Nachrichten der Sturmabteilung

Der Jugendbund „Jung-Bismarck" hat die Sturmabteilung zu dem anläßlich der Fahnenweihe des Bundes am Sonntag, den 9. Juli, abends 7.30 Uhr, im großen Mathildenfestsaale (Mathildenstr. 4) stattfindenden Deutschen Festabend eingeladen. Abteilung A und B werden aufgefordert, dieser Einladung möglichst vollzählig Folge zu leisten. Programme für den Festabend sind in der Geschäftsstelle der S.A. unentgeltlich zu haben. — Am Sonntagmittag, 11.30 Uhr, trifft sich die S[turm]abteilung auf dem Odeonsplatz gegenüber dem Hofgartentor.

Nachrichten des Jugendbundes

Am Samstag, 8. Juli, 7 Uhr abends, Versammlung des Jugendbundes im Parteilokal, Corneliusstraße 12. Es findet dort die erste Bücherausgabe aus unserer Bibliothek statt. Das Erscheinen zu dieser Versammlung ist Pflicht. Bücherspenden zur Erweiterung der Bibliothek sind erwünscht.

Sektionsversammlungen

Montag. Sprechabend im „Amberger Hof", Ecke Corneliusstraße und Müllerstraße.

Dienstag. Der Sprechabend für Sektion Haidhausen fällt aus. — München-Süd: Gasthaus „Schwalbenstein", Ecke Thalkirchner und Reifenstuelstraße. Referent Pg. Bühl.

Mittwoch: Neuhausen, Restauration Prinz Alfons, Prinz-Alfons-Straße.

Donnerstag: Sektion Pinakothek und Schwabing. Sprechabend im Gasthaus „Allotria", Türkenstraße 33.

Samstag: Kegelabend im „Juligarten", Baaderstraße 27.

Jeden Sonntag, abends, Treffpunkt im „Blauen Bock", Blumenstr. 16.

Neue Ortsgruppen

Freiburg i. Br. Die Postbezieher unseres Blattes in Freiburg werden ersucht, wegen Gründung einer Ortsgruppe ihre Anschriften der Geschäftsstelle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, München, Corneliusstr. 12, anzu-

Mitteilungen anderer Ortsgruppen

Ortsgruppe Berchtesgaden. Jeden 2. und 4. Samstag jeden Monats Sprechabend im Gastzimmer des Salzbergwerks Berchtesgaden.

Ortsgruppe Hannover. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, in Kauers Gesellschaftshaus, Voßstr. 12 (Fernruf 7763), Sprechabend mit Vortrag und freier Aussprache. Besondere Einladungen werden nicht mehr ergehen.

Ortsgruppe Mannheim. Jeden Montag, abends 8 Uhr, Sprechabend mit Vortrag im „Alten Fritz", U. 6. 8. Gäste willkommen. Geschäftsstelle und völkische Buchhandlung T. 6. 1.

Ortsgruppe Stuttgart. Es finden in jeder 2., 3. und 4. Woche jeden Monats Mittwoch, abends 8 Uhr, im Nebenzimmer des „Schwarzwälder Hofes", Sophienstraße 10, Sprechabende statt. Die Mitglieder werden gebeten, regelmäßig zu erscheinen und Bekannte mitzubringen.

Ortsgruppe Karlsruhe. Die Sprechabende finden nunmehr im Lokal „Zur Linde" (Zirkel) statt und zwar jeden Donnerstag abends 8 Uhr.

Ortsgruppe Plauen. Sprechabend jeden Mittwoch von halb 9 Uhr an im Parteilokal, Fürstenstraße 29. Übungsabende der S.-A. jeden Mittwoch und Freitag von 7—9 Uhr in der Turnhalle der 6. Bürgerschule, Reissigerstraße.

Ortsgruppe Dortmund. Nächster Sprechabend Dienstag, den 18. Juli, abends 8 Uhr, in der Wirtschaft Thiemann, Olpe 43.

Jugendgruppe. Dienstag, den 11. Juli, abends 8 Uhr: Naturabend in der Wirtschaft Thiemann, Olpe 43. Sonntag, den 9. Juli: Wanderfahrt nach den Borken-Bergen. Abfahrt 8.15 Uhr Hauptbahnhof bis Selm.

Ortsgruppe Stettin. Die Ortsgruppe hält jeden ersten Freitag im Monat ihre ordentliche Versammlung im Restaurant „Elisabethquelle", Elisabethstraße 19, abends 8½ Uhr ab. An unsre Genossen von der „Internationalen".

Ortsgruppe Rosenheim. Die Sonnwendfeier am 29. Juni auf der „Hauställer-Höhe" konnte wegen ungünstiger Witterung nicht programmäßig durchgeführt werden. Es lohte daher abends nur das Wendefeuer, zu dem sich erfreulicherweise viele Teilnehmer einfanden. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Dorsch, hielt eine markige Feuerrede, die allseits kräftige Zustimmung auslöste. Aus der Studentenverbindung „Balduria", Rosenheim, sprach darauf noch Herr Schmidt in zündenden Worten für die Jugend Deutschlands. In weithintönendem Gesange schloß die kurze schlichte Feier mit dem Nationallied der Deutschen. Für den Ausfall der Nachmittagsveranstaltungen, wird am Sonntag, den 9. Juli, ein Gartenfest im gleichen Garten veranstaltet werden.

Ortsgruppe Zwiesel. Am 2. Juni hielt die hiesige Ortsgruppe eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand neben den laufenden Angelegenheiten die Ersatzwahl für den von hier fortgehenden Schriftführer der Ortsgruppe, Pg. Hans Steinbock. Da auch der 2. Schriftführer auf längere Zeit Zwiesel verlassen hat, wurde die Ersatzwahl bis zur nächsten Mitgliederversammlung aufgeschoben. Bis dahin übernimmt der 1. Vorsitzende, Pg. Alois Machalitzky, die Obliegenheiten des Schriftführers.

Am 22. Juni war für die hiesige Ortsgruppe eine ordentliche Mitgliederversammlung in unserem Lokale „Deutscher Rhein" einberufen, die gut besucht war. Tagesordnung: Die durch den Fortgang des bisherigen Schriftführers Hans Steinbock bedingte Neuwahl eines Schriftführers, außerdem Ersatzwahl für den ebenfalls für längere Zeit verhinderten Kassier, Pg. O. Frohnholzer; für letzteren wurde Pg. Wilh. Stoiber, Zwiesel, und als Schriftführer Pg. Karl Hoecht, Zwiesel, Stadtplatz 52/II, gewählt. Sämtliche Zuschriften und Mitteilungen sind also künftighin an die ebenbezeichnete Adresse zu richten. Weiterer Punkt der Tagesordnung: Einladung der aPrteigenossen zu einem Vortrag des Kameraden und Gastes Hanns Karl Fliegel über „Erlebnisse und Erfahrungen eines vor 2½ Monaten aus der russischen Gefangenschaft zurückgekehrten Kriegsgefangenen". Beschlossen wurde, den Vortrag (und zwar aus bestimmten Gründen) durch die hiesige Ortsgruppe der Vereinigung ehemaliger Kriegs- und Zivilgefangener zu propagandieren! Tag und Ort für diesen Vortrag sind noch zu bestimmen.

Düsseldorf. Die Leser des „Völkischen Beobachters" sowie die Mitglieder und Freunde unserer Partei werden gebeten, sich zu einer zwanglosen Vorbesprechung zwecks Gründung einer Ortsgruppe Düsseldorf am Donnerstag, den 13. Juli, abends 8½ Uhr, im Lokale „Zum alten Fritz", Ecke Kloster- und Eckstraße, einzufinden.

•

Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund Hamburg (Hauptgeschäftsstelle)

Erklärung

Auf Grund der Ausnahmeverordnung vom 26. Juni 1922 ist der Deutschvölkische Schutz- und Trutzbund in den Ländern Thüringen und Hamburg verboten und aufgelöst worden.

Gegen diese Maßnahme erhebt der geschäftsführende Vorstand des Bundes den allerschärfsten Einspruch, weil sie ein Raub des auch uns als deutschen Staatsbürgern durch die Weimarer Verfassung gewährleisteten Rechtes der Meinungs- und Gesinnungsfreiheit ist.

Zweck und Ziele des Bundes, als eines Zusammenschlusses deutscher Männer und Frauen, sind im § 1 seiner Satzungen klar und eindeutig ausgedrückt. Es heißt darin:

> Der Bund erstrebt die sittliche Wiedergeburt des deutschen Volkes durch die Erweckung und Förderung seiner gesunden Eigenart. Er erblickt in dem unterdrückenden und zersetzenden Einfluß des Judentums die Hauptursache des Zusammenbruches, in der Beseitigung dieses Einflusses die Vorbedingung des staatlichen und wirtschaftlichen Wiederaufbaues und der Rettung deutscher Kultur.
>
> Der Schutz- und Trutzbund macht es sich zur Aufgabe, über Wesen und Umfang der jüdischen Gefahr aufzuklären und sie unter Benutzung aller politischen, staatsbürgerlichen und wirtschaftlichen Mittel zu bekämpfen.
>
> Bestrebungen parteipolitischer und konfessioneller Art sind im Bunde ausgeschlossen.

Demgemäß gehören dem Bunde Angehörige sämtlicher politischen Parteien als Mitglieder an.

Die Tätigkeit des Bundes, seiner Gliederungen und Mitgliedschaften hat sich von jeher streng im Rahmen der durch Verfassung und Gesetz gezogenen Grenzen vollzogen, was am besten die Tatsache beweist, daß es trotz fortgesetzter Anfeindungen durch Juden und jüdische Verbände noch in keinem Falle gelungen ist, den Bund als solchen oder seine Organe wegen ihrer Betätigung strafrechtlich zu verfolgen, wie das häufig genug versucht wurde.

Wir erblicken in den Maßnahmen zur Unterdrückung der Träger der deutschvölkischen Bewegung den Ausfluß des gegen Andersdenkende bis zum Äußersten unduldsamen jüdischen Geistes, in dessen hemmungsloser Ausbreitung wir die Ursache für die Selbstzerfleischung erblicken, an der das deutsche Volk und Reich bald unrettbar unterzugehen drohen.

Wir erklären darum, daß wir gewillt sind, unser Recht auf Meinungsfreiheit mit allen gesetzmäßigen Mitteln nach wie vor durchzusetzen, indem wir auch künftig gemeinsam mit unseren deutschvölkischen Gesinnungsgefährten dafür kämpfen,

> daß unser Volk als ein Ganzes und als Gesamtheit von seinen Regierenden betrachtet und behandelt wird,
>
> daß der Gedanke der Volksgemeinschaft maßgebend wird für alle Handlungen der deutschen Regierung und der politischen Führer,
>
> daß der Wille zur völkischen und vaterländischen Gemeinbürgschaft alle Kreise unseres Volkes durchdringe,
>
> daß die Gleichheit vor Gesetz und Recht für alle deutschen Menschen gewährleistet wird, und
>
> daß die Freiheit der Meinung und des Glaubens und ihre Vertretung für alle deutschen Menschen sichergestellt wird.

Wir sind entschlossen, mit allem, was wir sind, und was wir haben, uns dafür einzusetzen, daß endlich der deutsche Volksstaat zur wirklichen Macht sich ausgestaltet, und diesen Willen zur Macht nach innen und außen gegen alle Bedrücker und Zerspalter unseres deutschen Volkstums, wo es not tut, zur Geltung bringt.

In diesem Sinne sind wir jederzeit bereit, am Wiederaufbau mitzuhelfen: Mit Gott, für Volk und Vaterland!

Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund.

Der geschäftsführende Bundesvorstand:

gez.: v. Hertzberg. Fr. Wigershaus. Alfred Roth.

Kleine Nachrichten.

Straßburgfeier. Der Hochschulring deutscher Art, München, hielt am Donnerstagabend im Odeon eine Straßburgfeier ab, die in dem stilvollen Saale des Odeons einen würdigen Rahmen bekommen hatte. Stimmungsvoll säumten die Fahnen und die bunte Wichs der Chargierten die Wände ein, von der Galerie herab grüßte das farbige Band zahlreicher Mützen. Musikstücke und Deklamationen, eingestellt auf die Würde und den Zweck des Abends wechselten miteinander, die Schönheit unserer geraubten Westmark klang aus allen Worten, und aus den Tönen des Hohenfriedberger- und Torgauer-Marsches erwuchs eine Stimmung wegeweisend, um den Raub zu sühnen. Ob die Wahl des Festredners eine glückliche war, lasse ich dahingestellt, ich wühle nicht gerne in Wunden, meinen Schmerz schreie ich entweder hinaus oder ich schweige. — Wollen wir nie vergessen, daß auf Straßburg welsche Fahnen unsere Not verhöhnen. Aber: „Laß flattern, laß flattern, und schwankt auch unser Glück: O Straßburg, o Straßburg, wir holen dich zurück."

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband (Ortsgruppe München). Am Donnerstag, den 6. Juli 1922, abends 8 Uhr, findet im Kreuzbräu, Brunnstraße, großer Saal, unsere Monats-Mitgliederversammlung statt. Unser Altgauvorsteher, Kollege Robert Fedisch, Berlin, spricht über: „Neue Wege in der deutschen Sozialgesetzgebung."

Passau. Am 17., 18. und 19. Juli d. J. findet hier ein gemeinsames Studiengenossenfest des Gymnasiums und der Oberrealschule bzw. der früheren Kreisrealschule statt. Teilnehmerkarte, Festschrift und Festzeichen werden bei der Ankunft der Gäste am Bahnhof übergeben. Anmeldungen werden an Oberstudienrat Dr. Wagner, Ort 9, oder an Reg.-Baurat Graßl, Sedanstr. 8, erbeten. Studiengenossen, die am Feste nicht teilnehmen können, erhalten die Festschrift gegen Einsendung von 20 M. zugesandt.

Bücherschau

Eine Besprechung der angezeigten Bücher behalten wir uns vor. Eine Rücksendung von Büchern, die weder angezeigt noch besprochen werden, findet in keinem Falle statt.

„Deutschlands Erneuerung" (J. F. Lehmanns Verlag, München). Juliheft: „Die Idee im Völkerleben" von Professor Widenbauer, Regensburg. „Deutsch und Reichsdeutsch" von Regierungsrat Karl August Fischer, München. „Der rote Krebs", eine Denkschrift über die Sozialdemokratie von Oberfinanzrat Dr. Bang. „Das europäische Gleichgewicht" von Dr. Kurt Pieper, Berlin. „Musik und Bühne" von Dr. Karl Grunsky. „Bild der Lage" von Dr. E. Kühn.

Deutschvölkischer Schriftsteller

sucht Anstellung als Schriftleiter einer Zeitung, Sekretär, oder ähnlichen Posten. Mitteilungen an die Schriftleitung des „Völk. Beobachters".

Verantwortlich für die Schriftleitung: Dietrich Eckart. — Für den Anzeigenteil: Philipp Bouhler. — Verlag: Frz. Eher, Nachf., G. m. b. H. — Rotationsdruck: Münchener Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. — Sämtliche in München.

GASTSTÄTTE ROSEN-CASINO
Schoorrmerstraße 19, am [illegible]. Telephon-Nummer 54132
Erstklassige Küche zum Mittag- und Abendtisch
Angenehmster Familienaufenthalt. / Abendmusik
Anton und Anna Koppner

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife für zarte weiße Haut

Deutschvölkische Bank
e. G. m. b. H.
Berlin W 57, Bülowstr. 101 Ecke Zietenstraße unweit Nollendorfplatz
Postscheckkonto Berlin 86830. Girokonto bei der Girozentrale der Provinz Brandenburg, Berlin W 8, Kronenstr. 61/63, Konto Nr. 8118, Scheckbücher von M. 500,- Einlage an Genossenschaftsanteil M. 500,-
Verzinsung: Tägliche Gelder 2½%, ¼-jährl. Kündigung 3½%, ½-jährliche Kündigung 4½%
Bei jährlicher Kündigung besondere Vereinbarung
Werbeschriften stehen unentgeltlich zur Verfügung
Jeder Deutschdenkende und Deutschfühlende arischen Stammes muß Mitglied werden. / Annahme von Spargeldern auch von Nichtmitgliedern arischer Abstammung.
Zweigniederlassungen in Swinemünde, Labes und Görlitz.
Weitere in Vorbereitung.

PAUL FUCHS / PAUL TAFEL
Architekturbureau u. Unternehmung für Hoch- u. Tiefbau — G. m. b. H.
KAULBACHSTRASSE 32 — FERNSPRECHER NR. 23163
Übernehmen noch Bauarbeiten und Projektbearbeitung jeder Art!

Joseph Zauner
Herren- und Damen-Schneiderei
München / Landsbergerstraße 106/I / Anruf 61963
Anfertigung nach Maß / Abgabe von Stoffen auch meterweise / Reiche Auswahl / Ändern und Modernisieren von Anzügen und Kostümen

Zirkus
Krone-Bau, am Marsfeld
Jeden Abend 7.15 Uhr das
Weltstadt-Programm
dazu das gewaltige Manege-Schaustück
Krone und Fessel
300 Mitwirkende. 8 berühmte Stars!
Vorverkauf: Oberpollinger, Hieber, Zirkuskassen

Alt-Papier
Zeitungen, Bücher, Hefte, Akten, Stampf, Papierspäne, sämtl. mit Garantie des Einstampfens. Flaschen verschied. Art, weiße Glasscherben, Metall u. Metallabfälle
Lumpen, Rupfen
neue Stoff-Abfälle aller Art kauft stets jedes Quantum, groß und klein, zu allerhöchsten Preisen und holt frei ab
Jos. Duschl's
Rohprodukten- und Altpapier-Großhandlung
Dachauer Str. 21/0, 2. Hof links, Tel. 55256.

RADFAHRER!
Eine Strafe
ist der zu teure Einkauf. Wir bieten an:
Fahrrad-Decken . . . Mark 170.—
Gebirgs-Decken . . . Mark 245.—
Schläuche . . . . Mark 60.—
Freilaufnaben . . . Mark 410.—
Lenker, hochgeb. . . . Mark 150.—
Speichen % . . . . Mark 110.—
Ketten ½ × ⅛ . . . . Mark 115.—
Sättel . . . . . . Mark 240.—
Wiegmann & Co.
Römerstraße 7/0 Kein Laden!

Den Parteigenossen und -genossinnen die Nachricht, daß unsere Eltern
Herr Paul Lenk u. Frau Maria geb. Rippstein
am 10. Juli 1922 ihre Silber-Hochzeit feiern.
München Gebrüder Lenk Jahnstr. 20

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechts-leiden, Syphilis, Haar- u. Harnkrankheiten, Sex. Neurasthenie, Salvarsan, Blutuntersuchung, Kosmetik, Röntgenbehandlung bei Hautleiden. Sprechst. tägl. von 10—1 und 3—6½, außer Samstags.
Dachauer Str. 15 nächst d. Hauptbahnhof. Dr. med. J. Kopp.

Helle Hüte
in Glasbatist, Stroh, Seide, sehr preiswert
Formen
stets das Neueste
Wollhüte
gehäkelt, alle Farben und Qualitäten
F. Rosenzvet
Theatinerstraße 1

Altmetalle
Alteisen
Flaschen
Papier
kauft zu höchsten Tagespreisen
H. Rampf
München, Thierschstraße 42.

Ein Schneider
sucht bei einem deutschen Meister Werkstättenarbeit.
Zuschr. erb. a. D.A.P. Corneliusstr. 12

Beim Juden kaufen — heißt den Juden unterstützen

Münchner Künstler-Ring
Inhaber und Direktor: Adam Müller
Erstklassiges Familien-Programm
Tel. 53252

Hackerbräu-Ausschank
Peterhof-Spiele
Marienplatz 26
Erstklassiges Familien-Programm
Täglich 8—11 h
Sonn- und Feiertags 4 und 8 Uhr
ebenso morgens 10 Uhr
Urfideler Frühschoppen
mit Wiener Schlager und Musik.
Anerkannt gute Küche.
15%iges Hackerbräu-Märzenbier
Die Direktion.

Das Sichkennenlernen vermittelt unauffällig der Völkische Freundes-Bund, Ohlmüller(?)straße 41. Rückporto 3 M.

Löwenbräukeller
Täglich große KONZERTE
Erstklassige Kapellen

Bei Gesinnungsgenossen sucht älterer Herr einfach. möbl. Zimmer, für bald. Nicht zu weit v. Odeonsplatz. Angeb. a. Kriele b. Oldenbourg Glückstraße 8.

Kleine Anzeigen
wie: An- u. Verkäufe, Dienst- u. Stellengesuche
haben im Völk. Beobachter besten Erfolg!